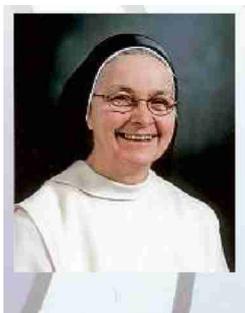




## Kirchenfenster

# WIR LEBEN AUS BEZIEHUNGEN



Niemand kann ganz allein für sich leben, nicht einmal der Einsiedler. Wir brauchen Mitmenschen. Die Corona-Krise hat es den meisten von uns wieder deutlich gemacht. So freuen wir uns, dass wir allmählich zurückkehren in die ersehnte Normalität.

Ostern, Auffahrt und Pfingsten sind vorbei. In der katholischen Kirche wird jeweils am ersten Sonntag nach Pfingsten in der Liturgie noch das Dreifaltigkeitsfest begangen. Das hat mich in diesem Jahr besonders zum Nachdenken bewegt. Das Dreifaltigkeitsfest ist ein Fest der Beziehungen. Wenn wir vom christlichen Gott sprechen, dann meinen wir Gott, den Vater, den Sohn Jesus und den Heiligen Geist. Sie bilden die eine, ungeteilte Gottheit.

Nicht umsonst, dass im Islam vielfach behauptet wird, das Christentum verehere drei Götter.

Obwohl ich als Christin nicht in der Lage bin, das Geheimnis unseres dreifaltigen Gottes einleuchtend zu erklären, fasziniert mich der Gedanke, dass unser Gott ein Gott der Beziehungen ist. Gott in sich selbst ist nicht einsam, er ist stets in Beziehung und Austausch: Vater – Sohn – Heili-

ger Geist. Dreifaltigkeit, eine dreifach ausgefaltete Gottheit. Der Dichter Kurt Marti hat einmal von der geselligen Gottheit gesprochen. Vater, Sohn und Heiliger Geist leisten einander Gesellschaft. Interessante Vorstellung. Und dabei sind sie sich in allem ganz einig: Göttliche Dreieinigkeit.

Wir Menschen sind ähnlich. Wir brauchen die Gesellschaft unserer Mitmenschen. Auch die Einsilbigen unter uns möchten sich mal austauschen mit anderen. Austausch bereichert uns, selbst wenn uns jemand dabei kritisch hinterfragt. Wir leben aus Beziehungen.

Innerhalb unserer christlichen dreifaltigen Gottheit gibt es kein kritisches Hinterfragen. Wenn es irgendwo Liebe gibt, dann in Gott. Aus Gott stammt unsere menschliche Liebesfähigkeit. Im Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel, heisst es, Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Von da haben wir sie, die Fähigkeit zu lieben, aber auch die stets ungestillte Sehnsucht nach Liebe. Liebe ereignet sich in Beziehung. Da könnte man sagen: Gott selbst macht es uns vor: Liebe schafft Beziehung. Und wo Menschen einander in Liebe zugetan sind, da sind sie eines Sinnes und finden rasch einen Weg zum gemeinsamen Handeln.

Wünschen wir uns das nicht zutiefst für die Zeit nach Corona? In Beziehung sein, im Miteinander für ein gutes Leben einstehen.

*Sr. Ingrid Grave, Kloster Ilanz*